

Wir erinnern an

Familie Haas

Rudolf Sally Haas, geboren am 20. Februar 1891 in Magdeburg, Fabrikant, wohnhaft in Magdeburg, Kaiser-Otto-Ring 5, Flucht in den Tod am 29. April 1933 in Prag.

Alice Hanselova, geborene Kussi, verwitwete Haas, geboren am 25. Januar 1900 in Prag, wohnhaft in Magdeburg, Kaiser-Otto-Ring 5, deportiert am 6. März 1943 nach Theresienstadt, ermordet am 7. April 1944 in Theresienstadt.

Alfred Haas, geboren am 25. Mai 1925 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Kaiser-Otto-Ring 5, deportiert am 6. März 1943 nach Theresienstadt, deportiert am 6. September 1943 von Theresienstadt nach Auschwitz, ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Rudolf Haas entstammt einer angesehenen Magdeburger jüdischen Familie. Sein Vater, Louis Haas (geb. 24. April 1862 in Bayern, verst. 28. September 1928 in Magdeburg), ist Fabrikant und hat in Magdeburg einen Eisen-, Metall- und Maschinenhandel mit Kesselschmiede und Kessel- und Maschinenreparaturwerkstatt. Seine Firma hat mehrere Standorte in Magdeburg und auch Niederlassungen in Schlesien und Prag. Er ist seit 1890 mit Otilie (Giittel), geborene Gersmann (geb. am 10. März 1864 in Murowana-Goslin/Posen; verst. Am 16. Juni 1938 in Breslau) verheiratet. Die beiden haben neben Rudolf noch drei weitere Kinder, Edith Clara (geb. 8. Februar 1892 in Magdeburg, verst. 24. Dezember 1941 in Shanghai), Oskar Ernst (geb. 25. Februar 1897; verst. 1990) und Käthe Charlotte (geb. 5. März 1901). Edith heiratet später den aus Halberstadt stammenden Bankfachmann, Journalisten und Politiker Paul Crohn (geb. 2. März 1888 in Halberstadt, verst. 8. Januar 1945 in Shanghai) und lebt mit ihm in Magdeburg; die beiden haben zwei Söhne, Ernst Erich (geb. 1913) und Moritz (geb. 1921). Oskar heiratet 1928 Charlotte Amalie Michaelis, sie haben einen Sohn, Werner (geb. 1928). Käthe heiratet Josef Zucker und geht mit ihm nach Prag.



Rudolf Haas
Foto Privatbesitz

1926 heißt es über den Betrieb von Louis Haas: „Die Firma ist aus relativ kleinen Anfängen zu größter Bedeutung in ihrer Branche und zu sehr erheblichem Wohlstand gelangt. Vor einigen Jahren ist die Einzelfirma L. Haas in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden mit einem Grundkapital von damals 20 Millionen RM.... Das gesamte Aktienkapital befindet sich ausschließlich im Eigentum der Familie Haas, insbesondere des Vaters Louis Haas und seiner beiden Söhne Rudolf und Oskar Haas...“ (Rechtsanwalt Dr. Heinz Braun in den Haas-Prozess-Akten). Zu dieser Zeit hat Louis Haas wegen eines Herzleidens die Firmenleitung den beiden Söhnen übergeben.

Rudolf, der ältere Sohn, hat am 12. März 1924 in Prag die Tochter einer jüdischen Familie geheiratet – Alice Kussi, Tochter von Julius Kussi (geb. 15. November 1863, verst. 6. Dezember 1926) und Matylda geborene Abelesova (geb. 14. September 1876; 1942 ermordet in Treblinka). Ein Jahr später werden die Zwillinge Hans und Alfred geboren. Der oben schon zitierte langjährige Rechtsanwalt der Familie Haas beschreibt die Situation von Rudolf Haas zu dieser Zeit: „Er ist ein Mann, der in den denkbar besten Verhältnissen, in junger, wie ich hier einschalten möchte, besonders glücklicher Ehe lebt, erst 35 Jahre alt ist, das ganze Leben noch vor sich hat ... und ich bemerke hierbei weiter, dass die Gattin des Rudolf Haas einer ebenso angesehenen als wohlhabenden Familie Prags entstammt. Aus der Ehe sind bisher zwei Kinder hervorgegangen...“. Doch dieses junge Glück wird 1926 auf schreckliche Weise bedroht. Ein früherer Mitarbeiter der Firma Haas, Hellmut Helling, wird vermisst und man vermutet, er könnte ermordet worden sein.

Über den Kriminalfall berichtet im Jahr 2018 der Redakteur der „Volksstimme“ Bernd Kaufholz: Verwandte Hellings „vermuten, dass der ehemalige Arbeitgeber des Vermissten, Rudolf Haas, Maschinenhandel AG Magdeburg, hinter dem Verschwinden stecken könnte. Helling hatte eine leitende Stellung nicht bekommen und daraufhin seinen Chef Haas bezichtigt, Steuern hinterzogen zu haben. Eine plausible Erklärung für die Ermittler. Sie schießen sich auf den jüdischen Fabrikanten, der Verbindungen in die Tschechoslowakei hat, ein. ... Auch für den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Johannes Kölling, ... ist klar, dass nur der jüdische Betriebsdirektor in Verbindung mit dem tschechoslowakischen Konsulat eine entscheidende Aktie am Verschwinden Hellings haben kann. Die Hinweise in Richtung Richard Schröder [zuvor des Mordes an Helling beschuldigt, weil er dessen Schecks eingelöst hatte] ignoriert der Jurist. Kriminalbeamte, die die Spur Schröders verfolgen wollten, zieht er vom Fall ab. Er lässt Haas am 11. Juni 1926 verhaften. Der einzige Belastungszeuge ist Schröder. ... Durch Kommissar Tenholt, ... später unter den Nazis ein gefürchteter Gestapo-Mann, wird der rechtsnationale Waffennarr Schröder bestens instruiert. Da der Mörder Haas nicht kennt, zeigt ihm Tenholt den jüdischen Fabrikanten Wenige Tage später identifiziert Schröder den Fabrikanten bei einer Gegenüberstellung. Landgerichtsrat Richard Hoffmann, ... lehnt die Entlassung von Haas gegen Kautions aus der U-Haft ab.“

Kriminalkommissar, Untersuchungsrichter und Landgerichtsrat sind sich einig: Nur der jüdische Fabrikant kann schuldig sein und direkt oder indirekt mit dem Verschwinden Hellings zu tun zu haben. Da sorgt der Oberpräsident der Preußischen Provinz, Otto Hörsing (SPD), unterstützt von Paul Crohn, dem Schwager von Haas, dafür, dass nicht nur in Richtung Haas ermittelt wird. Er schaltet einen erfolgreichen Kriminalisten aus Berlin, Kommissar Otto Busdorf, ein, der sehr schnell die Leiche Hellings im Keller von Schröders Haus entdeckt und den Mörder überführt. Nur widerwillig folgen die Verantwortlichen den eindeutigen Beweisen. Schließlich wird Schröder verurteilt und Haas freigelassen und mit einer Haftentschädigung von 70.000 RM abgefunden. Doch durch die beispiellose Vorverurteilung und die antisemitische Hetze, die auch weiter durch die Zeitungen geht, ist Familie Haas völlig am Boden zerstört. Dazu kommen persönliche Verluste: Im Jahr 1928 stirbt der schwer herzkrank Firmenchef Louis Haas, am 13. November 1931 der erst sechsjährige Hans, einer der Zwillinge. So gehen Rudolf Haas und seine Familie "infolge politischer Verfolgung", wie Alice Haas in Prag zu Protokoll gibt, Anfang Juli 1932 nach Prag, um in der dortigen Filiale der Firma zu arbeiten. Sie wohnen in Prag XII, Skretova 9. Sechs Monate später übernehmen die Nazis die Macht in Deutschland, Hauptakteure jener antisemitischen Hetze gegen Rudolf Haas. Wohl deswegen macht Rudolf Sally Haas am 29. April 1933 seinem Leben ein Ende und flieht in den Tod.

Am 19. Juli 1935 werden Alice und Alfred Haas tschechische Staatsbürger. Am 25. Oktober 1941 heiratet Alice Haas einen tschechischen Kaufmann, Arthur Hansel. Die Beiden und Alfred werden am 6. März 1943 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Alice Hanselova verwitwete Haas stirbt dort ein Jahr später auf Grund der schlimmen Zustände. Ihr Sohn Alfred wird schon am 6. September 1943, ihr Mann Arthur Hansel am 23. Oktober 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Auch Matylda Kussiova wird am 18. Januar 1942 nach Theresienstadt und von dort am 15. Oktober 1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert.

Rudolf Haas' Schwester Edith und ihr Mann Paul Crohn können nach Shanghai fliehen, gehen aber dort an Armut, Hunger und Krankheiten zugrunde. Ihre Kinder überleben, Ernst mit seiner Frau in Palästina, Moritz durch den Kindertransport in England. Auch Oskar Haas und seine Frau Lotte, geb. Michaelis, können sich mit ihrem Sohn Werner 1938 nach Portugal retten und überleben. Über das Schicksal von Käthe Zucker ist bisher nichts bekannt.

Informationsstand Oktober 2020

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg, Landeshauptarchiv Magdeburg, Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Terezin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Volksstimme vom 15. September 2018: Bernd Kaufholz, Affäre Blum in der Börse; weitere Internetrecherchen, Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Anmerkung 1: Siehe auch Gedenkblatt Familie Crohn

Anmerkung 2: Mit dem Titel „Affäre Blum“ erscheint 1947 ein Roman von Robert Stemmler und im Jahr 1948 ein gleichnamiger DEFA-Film. Die Geschehnisse erlangten Bekanntheit unter dem Stichwort – Magdeburger Justizskandal –.

Anmerkung 3: In allen uns zugänglichen Berichten zu dem Justizskandal wird behauptet, das Ehepaar sei gemeinsam in den Tod gegangen.

Der Stolperstein für Rudolf Sally Haas wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.

191

GEGEN
DAS VER
GESSEN

Der Stolperstein für Alice Hanselova verwitwete Haas wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.

191

GEGEN
DAS VER
GESSEN

Der Stolperstein für Alfred Sally Haas wurde von Ulrike und Alexander Tietze, Magdeburg gespendet.

191

GEGEN
DAS VER
GESSEN